SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Freie Improvisation

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

© Copyright school-scout.de / e-learning-academy AG – Urheberrechtshinweis
Alle Inhalte dieser Material-Vorschau sind urheberrechtlich geschützt. Das Urheberrecht liegt, soweit nicht ausdrücklich anders gekennzeichnet, bei school-scout.de / e-learning-academy AG. Wer diese Vorschauseiten unerlaubt kopiert oder verbreitet, macht sich gem. §§ 106 ff UrhG strafbar.

IV/C.9

Improvisation

Freie Improvisation – Musik erkunden durch aktives Gestalten

Dr. Joachim Junker, Kaiserslautern

© 10'000 Hours/DigitalVision

© RAABE 2020

Wecken Sie mit dieser Einheit die Kreativität Ihrer Schülerinnen und Schüler! Die hier zusammengestellten Anlässe zum Improvisieren eröffnen ihnen vielfältige Zugänge zu grundlegenden musikalischen Erfahrungen. Zeitverläufe und Klangmaterialien erkunden sie dabei ebenso eigenständig wie das Spiel mit Klangfarbe, Dynamik und Raum. Die Reihe umfasst Aufgabenstellungen, die, meist mithilfe von Musik-Apps, sowohl in Gruppen- als auch in Einzelarbeit umgesetzt werden können.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe:	ab Klasse 8 (auch Sek II)
Dauer:	ca. 12 Unterrichtsstunden
Kompetenzen:	Produktion von Musik, Erproben musikalischer Mittel, Entwickeln musikalischer Strukturen, Verwendung von Instrumenten und mobilen digitalen Endgeräten
Thematische Bereiche:	Grundlagen musikalischen Erlebens: Zeit, Klang, Farbe, Intensität, Raum
Klangbeispiele:	CD 51 zu RAAbits Musik, Track 2–9; Downloadversion: ZIP-Zusatz-Datei
Videobeispiele:	s. Linkliste auf S. 6/QR-Codes (YouTube-Links)

Vorüberlegungen zum Thema

Zur Ausgangssituation

Nur über die praktische Auseinandersetzung mit Musik lässt sich ein nachhaltiges Musikverständnis aufbauen – diesem Anspruch der verständigen Musikpraxis folgen nahezu alle neueren Konzepte für den Musikunterricht an allgemeinbildenden Schulen. In den letzten Jahren führte dies zur Einrichtung zahlreicher Chor- und Instrumentalklassen. Während sich im Unterricht dieser Profilklassen eine Tendenz zur Verbindung von praktischem Musizieren und allgemeinem Musiklernen abzeichnet, nehmen in den übrigen Klassen verschiedenste Formen der praktischen Auseinandersetzung mit Musik immer breiteren Raum ein. Im Fokus steht dabei das Einstudieren von Stücken und Arrangements für Gesang, Bodypercussion, Alltagsgegenstände, in der Schule vorhandene und von zu Hause mitgebrachte Instrumente und sogar für mobile digitale Endgeräte. Demgegenüber erfährt das eigene Erfinden von Musik gerade in der Orientierungs- und Mittelstufe meist weniger Aufmerksamkeit. Hier lässt sich – wenn auch mit fließenden Grenzen – noch einmal differenzieren zwischen Komponieren und Improvisieren. Während zu Ersterem immerhin mehrere Studien erschienen sind und auch Schülerwettbewerbe durchgeführt werden, fristet Letzteres – zumindest außerhalb der Auseinandersetzung mit dem Jazz – zunehmend ein Schattendasein. Dabei lassen sich gerade über das Improvisieren grundlegende musikalische Erfahrungen vermitteln, die erheblich zum Aufbau musikbezogener Kompetenzen beitragen können.

Für den Rückgang des Improvisierens sind sicher mehrere Faktoren verantwortlich. Erstens steht es in seinem Hang zu Spontaneität und Freiheit in einem gewissen Widerspruch zu dem gewohnten Schulalltag, der durch exakt geregelte Abläufe und eine strukturierte Lernprogression gekennzeichnet ist. Zweitens sind Schulklassen oft zu groß, um im kreativen Prozess ausreichend auf jeden Einzelnen eingehen zu können. Drittens verfügen die Schüler[1] einer Lerngruppe in der Regel über völlig unterschiedliche musikpraktische Vorerfahrungen. Viertens vergleichen sie die Resultate unweigerlich mit der ihnen meist nahestehenden aktuellen Rock- und Popmusik und empfinden sie dann schnell als unbefriedigend. Und fünftens löst das Improvisieren oft nicht zu unterschätzende Ängste aus. Führen sich kleinere Gruppen die Ergebnisse vorausgegangener Arbeitsphasen gegenseitig vor, so kann das allgemeine Präsentationsängste wecken. Dazu können Ängste kommen, ein gespieltes Instrument oder die Stimme nicht richtig zu beherrschen oder etwas „Falsches" bzw. nicht Überzeugendes zu singen oder zu spielen. Die kreative Auseinandersetzung mit neuen und ungewohnten musikalischen Erfahrungen kann ebenso Ängste hervorrufen wie das Teilen dieser sehr persönlichen Eindrücke mit mitspielenden oder zuhörenden Schülern. Gerade diese vielfältigen potenziellen Quellen von Ängsten sollten vor dem Improvisieren unbedingt bedacht werden.

Zur Unterrichtsreihe

Andererseits eröffnet Improvisation im Musikunterricht enorme Chancen: Sie ermöglicht niedrigschwellige Zugänge zu grundlegenden musikalischen Erfahrungen und schafft dabei dezentrale Unterrichtssituationen, in denen Schüler ohne fortwährende Anleitung der Lehrkraft musizieren, sich über das Gesungene bzw. Gespielte austauschen und im gemeinsamen Ausprobieren und Reflektieren musikalische Kompetenzen entwickeln. Dieses Potenzial versucht die vorliegende Unterrichtseinheit zu nutzen und dabei die zuvor aufgelisteten Schwächen in Stärken zu verwandeln. Improvisation bietet die Gelegenheit, die Gleichförmigkeit des Schulalltags aufzubrechen

[1] Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird hier und im Folgenden der Begriff „Schüler" für „Schülerinnen und Schüler" verwendet.

© RAABE 2020

und im sozialen Miteinander subjektive Erfahrungen zu sammeln. Vorerfahrungen der Schüler spielen nicht bei allen Improvisationsformen eine Rolle und können manchmal sogar hinderlich sein, in anderen Zusammenhängen aber auch zur Binnendifferenzierung der kreativen Prozesse genutzt werden. Das Aufbrechen des einseitig an aktueller Rock- und Popmusik orientierten Erfahrungshorizonts vieler Schüler kann eine große Offenheit für ihnen bislang fremde musikalische Ausdrucksformen bewirken. Und das Überwinden von Ängsten kann einen wichtigen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung leisten. Für das Gelingen der Unterrichtsreihe ist es von fundamentaler Bedeutung, dass die Lehrenden den Schülern Begeisterung für das spontane Erfinden von Musik vermitteln. Sie erfordert ein offenes, von gegenseitiger Toleranz bestimmtes Unterrichtsklima, das von kreativem Miteinander, aber auch von individuellem Ausprobieren geprägt ist. Gelingt dies, so führt Improvisation kein Schattendasein mehr, sondern kann zu einer der prägendsten Erfahrungen werden, die Schülern im Musikunterricht zu vermitteln ist.

Fachliche Hintergrundinformationen

Improvisieren und Komponieren

Nach einer bekannten Anekdote wurde der bekannte Jazz-Saxofonist Steve Lacy in einer Bar gefragt, ob er den Unterschied zwischen Komposition und Improvisation in 15 Sekunden erklären könne. Er soll in genau dieser Zeitspanne geantwortet haben: „Der Unterschied zwischen Komposition und Improvisation in 15 Sekunden ist: Wenn man eine 15-sekündige Komposition zu schreiben hat, kann man sich dafür so viel Zeit nehmen, wie man möchte, und wenn man eine 15-sekündige Improvisation spielen soll, hat man dafür 15 Sekunden." So erheiternd diese Antwort wirken mag, so sehr weist sie doch auf die Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Komposition und Improvisation hin. In beiden Fällen geht es darum, musikalische Zusammenhänge zu erfinden und künstlerisch zu gestalten. Dauert dieser Vorgang beim Komponieren meist erheblich länger als das entstehende Stück, so verläuft er beim Improvisieren – wenn man von zuweilen vorausgehenden Prozessen des Planens und Ausprobierens absieht – synchron. Zeichnen sich Kompositionen somit in der Regel durch stärker reflektierte und meist auch komplexere Strukturen aus, so wirken Improvisationen oft freier und spontaner. Zudem gelten Kompositionen nach traditionellem Verständnis meist als Werke von Einzelnen, während Improvisationen häufig im kollektiven Miteinander entstehen.

Improvisieren im Spiegel der Musikkulturen

Die geringe Aufmerksamkeit, die dem Improvisieren üblicherweise im schulischen Musikunterricht zuteilwird, steht in auffälligem Gegensatz zu seinem herausragenden Stellenwert in den meisten Musikkulturen. So ist beispielsweise die arabische oder indische Musik undenkbar ohne Improvisation. Doch auch in der traditionellen europäischen Musik spielt Improvisation eine weit bedeutendere Rolle, als der zuweilen museal anmutende Konzertbetrieb vermuten lässt. Johann Sebastian Bach beispielsweise war seinen Zeitgenossen als überragender Improvisator an der Orgel und anderen Tasteninstrumenten bekannt und in aufgeschriebenen Improvisationen wie der berühmten Toccata d-Moll klingt das bis heute nach. Wolfgang Amadeus Mozart improvisierte bei öffentlichen Auftritten die Kadenzen seiner Klavierkonzerte und Ludwig van Beethoven ließ den Geist seiner Improvisationen in so bekannte Werke wie die als „Sonata quasi una fantasia" bezeichnete Klaviersonate cis-Moll op. 27 Nr. 2, die sogenannte Mondschein-Sonate, einfließen. Bei Franz Liszt, der ebenfalls als herausragender Improvisator bekannt war, drängt sich angesichts zahlreicher Ossia-Stellen in einzelnen Stücken und mehrerer Fassungen einiger Werke mitunter der Eindruck auf, dass es ihm gar nicht darum ging, definitiv festgelegte Kompositionen zu erschaffen, und

© RAABE 2020

im Jazz sowie in der Rock- und Popkultur gilt es geradezu als verpönt, im Konzert die aufgenommene und vermarktete Fassung eines Instrumentalstücks oder Songs identisch nachzuspielen – viele in diesen Bereichen sehr erfolgreiche Musikerinnen und Musiker können noch nicht einmal Noten lesen. Improvisation spielt in der Musik also seit jeher eine wichtige Rolle und verdient daher auch im Musikunterricht an Schulen eine größere Beachtung.

Improvisation in der „E-Musik" nach 1945

Auch wenn eine strikte Trennung von U- und E-Musik heute obsolet erscheint, hat sie für die Jahre nach 1945 durchaus ihre Berechtigung. Neben dem wieder auflebenden Bereich der klassischen Musik ist diese Zeit in Deutschland einerseits geprägt durch den allmählichen, unaufhaltsamen Aufstieg einer international ausgerichteten Rock- und Popkultur, andererseits aber auch durch eine nur wenigen bekannte Avantgarde, die gerne unter dem Begriff der Darmstädter Schule zusammengefasst wird. Diese im emphatischen Sinne „neue Musik" stellte die gesamte überlieferte Musikkultur, die ja in die Katastrophe des Zweiten Weltkriegs und des Holocaust geführt hatte, radikal infrage. Die Komponisten der seriellen Musik strebten einen Tonsatz an, in dem eine rationale Steuerung verschiedener Gestaltungselemente eine umfassende, gewissermaßen entsubjektivierte Ordnung ermöglichen sollte. Zu diesen sogenannten Parametern zählten neben Tondauer und Tonhöhe unter anderem Klangfarbe, Dynamik und Raum. Zunächst entstanden differenziert ausnotierte punktuelle Kompositionen wie die „Structures I" von Pierre Boulez. Die rational kontrollierte Gestaltungsweise dieser Stücke führte häufig zu einem chaotisch anmutenden Höreindruck, sodass die Komponisten ständig neue Organisationsprinzipien ersannen, um immer differenziertere Strukturverläufe zu entwickeln. Spätestens als John Cage, der schon früh mit Zufallsoperationen arbeitete, 1958 nach Darmstadt kam, schlug das Pendel allerdings schnell in Richtung einer neuen Freiheit aus und auch Pioniere der seriellen Musik wie Karlheinz Stockhausen erprobten vielfältige Improvisationskonzepte. Diese folgten einem in den 1960er-Jahren festzustellenden allgemeinen gesellschaftlichen und kulturellen Trend zur Offenheit, der in Phänomenen wie Flower-Power, Woodstock und der westdeutschen Studentenbewegung kulminierte. Bis heute sind grundlegende Elemente musikalischen Gestaltens wohl nie so radikal hinterfragt worden wie in der neuen Musik dieser Zeit. Während Improvisieren im Bereich der klassischen Musik und des Jazz meist mit dem Einstudieren und Adaptieren von Satzmodellen verbunden ist, galten solche Bezugnahmen auf präexistentes Material in den meisten damals entwickelten künstlerischen Konzeptionen als verpönt. Gerade diese voraussetzungslose Annäherung an musikalisches Gestalten ermöglicht jedoch bis heute elementare Erfahrungen, die zu einer generellen Erweiterung des Musikverständnisses und des musikbezogenen Kompetenzspektrums führen können.

Didaktisch-methodische Erläuterungen

Zu den didaktischen Entscheidungen

Die hier vorgestellte Unterrichtsreihe bezieht sich auf zahlreiche ab 1940 entstandene Werke von Komponisten, die in einer mehr oder weniger engen Beziehung zur sogenannten Darmstädter Schule stehen. Dabei geht es weniger darum, die äußerst vielfältigen und teils sogar divergierenden ästhetischen Prämissen der hier betrachteten Stücke zu reflektieren, sondern diese vielmehr als Anregungen für eigene Improvisationen zu begreifen. Die didaktische Abfolge orientiert sich am Parameterdenken der seriellen Musik. Sie beginnt mit dem Erkunden von Zeitverhältnissen im menschlichen Körper und in der Musik, wendet sich dann dem Bereich der Geräusche und Klänge zu und nimmt anschließend die Klangfarbe, die Dynamik und den Raum ins Blickfeld. Schließlich mündet sie in freie Improvisationen, die von einem Text, einem Bildimpuls und einer zuvor analysierten

© RAABE 2020

Komposition ausgehen. In einem Bereich, in dem es wesentlich darauf ankommt, eigene musikalische Erfahrungen zu sammeln und Kreativität zu entfalten, scheint es angemessen, auf Musterlösungen und Lernerfolgskontrollen zu verzichten. Stattdessen umfassen die Materialien zahlreiche Erläuterungen zur Umsetzung der Aufgaben, die teilweise ergänzende Hintergrundinformationen enthalten. Auch wenn die Unterrichtseinheit zusammenhängend konzipiert ist, können dennoch einzelne Stunden herausgelöst und in andere Einheiten eingefügt werden. Außerdem beschränkt sich die Einheit auf instrumentales Improvisieren, da der Einbezug der menschlichen Stimme und der mit ihr verbundenen Gestaltungsmöglichkeiten den Rahmen des Beitrags gesprengt hätte.

Zur methodischen Konzeption

Die Unterrichtsreihe ist bewusst so angelegt, dass sie den Schülern umfassende und vielfältige Möglichkeiten des Ausprobierens und Musizierens eröffnet und selbstentdeckendes Lernen fördert. Abweichend von den genauen Anweisungen können viele Aufgabenstellungen sowohl einzeln als auch in Kleingruppen bearbeitet werden. An vielen Stellen spielt die Verwendung mobiler digitaler Endgeräte eine wichtige Rolle, wobei zahlreiche Musik-Apps zum Einsatz kommen. Dabei werden Möglichkeiten aufgezeigt, wie sich die gestellten Aufgaben auf den beiden gängigen Betriebssystemen iOS (bzw. iPadOS) und Android realisieren lassen. Sind keine bzw. zu wenige entsprechende Geräte vorhanden, so lässt sich ein Teil der Aufgaben auch mit Schulinstrumenten realisieren. Bei der Verwendung der Apps ist zu bedenken, dass viele von ihnen zur Produktion von Rock- und Popmusik entwickelt werden, sodass es in einigen Fällen erforderlich sein wird, die Aufmerksamkeit der Schüler von den zahlreich vorhandenen vorgefertigten Gestaltungselementen abzulenken und auf die Lösung der hier gestellten Aufgaben zu fokussieren. Die behandelten Originalkompositionen sind als Anregungen für das eigene Improvisieren zu verstehen. Niemals sollen sie als Beurteilungsmaßstab für die Improvisationen der Schüler dienen, da dies ihre Gestaltungsfreiheit stark einschränken würde und erhebliche Selbstzweifel hervorrufen könnte. Generell sind ein wertschätzender zwischenmenschlicher Umgang und Offenheit für jede denkbare Form musikalischer Erfahrung die vielleicht wichtigsten Voraussetzungen für das Gelingen der Unterrichtsreihe.

© RAABE 2020

Literaturempfehlungen

- ***Mäder, Urban/Meyer, Thomas/Unternährer, Marc:*** *Vermittlung Freier Improvisation. Ein Kompendium, Hofheim: Wolke Verlag 2019*
  Übersichtliche Darstellung zentraler Aspekte des Unterrichtens freier Improvisation auf aktuellem musikpädagogischem Stand.
- ***Meyer-Denkmann, Gertrud:*** *Struktur und Praxis neuer Musik im Unterricht. Experiment und Methode (Rote Reihe 43), Wien: Universal Edition 1972*
  Ein Klassiker mit profunden Einblicken in die Gestaltung und Wirkung neuer Musik und ihrer Vermittlung.
- ***Nanz, Dieter A. (Hg.):*** *Aspekte der freien Improvisation in der Musik, Hofheim: Wolke Verlag 2011*
  Eine Sammlung von Artikeln, die sich dem Phänomen der freien Improvisation aus höchst unterschiedlichen Perspektiven annähern.
- ***Rüdiger, Wolfgang:*** *Ensemble & Improvisation. 20 Musiziervorschläge für Laien und Profis von Jung bis Alt, Regensburg: ConBrio Verlagsgesellschaft 2015*
  Eine hervorragende Sammlung von gut umzusetzenden Ideen für freie Kollektivimprovisationen, die interessante klangliche Resultate versprechen.

Auf einen Blick

1./2. Stunde

Thema: Klang und Zeit

M 1 **Zeit in uns** / Zeitabläufe des menschlichen Körpers einzeln und in ihrem Zusammenwirken wahrnehmen

M 2 **Zeit um uns: John Cage, „4'33'''"** / Zeitliche Relationen zwischen Schallereignissen in der Umgebung erkunden

M 3 **Gestalten musikalischer Zeit: John Cage, „Second Construction"** / Verschiedene Formen musikalischer Zeitgestaltung nachspielen und improvisieren

Videobeispiel: YouTube-Video John Cage, „4'33'''" (siehe Linkangabe auf S. 6)

Klangbeispiel: CD 51, Track 2 (Cage, „Second Construction")

Benötigt: ☐ Tablets mit der App „Garage Band" (iOS) bzw. „Walk Band" (Android)

3./4. Stunde

Thema: Geräusche, Klänge, Töne

M 4 **Schallereignisse sammeln, ordnen und gestalten** / Aufnehmen und Ordnen von Schallereignissen nach Geräusch- und Klanganteilen, Frequenzbereichen und Dichtegraden, Zusammenstellen zu musikalischen Verläufen

M 5 **Zwischen Clustern und Einzelklängen: Franco Evangelisti, „Proiezioni sonore – strutture per piano solo"** / Analysieren und Improvisieren klanglicher Strukturen

Klangbeispiel: CD 51, Track 3 (Evangelisti, „Proiezioni sonore")

Benötigt: ☐ Tablets mit den Apps „Visible Audio" (iOS) bzw. „Spectroid" (Android) sowie „Pocket Composer" (iOS/Android)

5./6. Stunde

Thema: Töne und ihre Zusammenhänge

M 6 **Intervalle erkunden** / Verschiedene Spannungsverhältnisse von Intervallen zu einem Halteton erleben und gezielt einsetzen

M 7 **Tonale Reste: György Kurtág, „Játékok"** / Traditionelle melodische Elemente erkennen und in neuen, ungewohnten Umgebungen verwenden

M 8 **Melodische Gestik: Luciano Berio, „Sequenza X"** / Die Gestik einer Solomelodie darstellen und nach gestischen Impulsen improvisieren

Klangbeispiel: CD 51, Track 4 (Luciano Berio, „Sequenza X")

Benötigt: ☐ Tablets mit der App „TC Performer" (iOS) bzw. „Saucillator" (Android)

© RAABE 2020

7. Stunde

Thema: Klangfarbenmelodie

M 9 **Im Innern des Klangs: Giacinto Scelsi, „Quattro pezzi su una nota sola“** / Eine Klangfarbenmelodie nachvollziehen und selbst improvisieren

Klangbeispiel: CD 51, Track 5 (Scelsi, „Quattro pezzi su una nota sola“)

Benötigt: ☐ Tablets mit den Apps „ThumbJam“ und „Ribbons“ (beide iOS) bzw. „QiBrd“ und „Plasma Sound“ (beide Android)

8. Stunde

Thema: Dynamik als musikalisches Gestaltungselement

M 10 **Spiel der Kräfte: Edgar Varèse, „Ionisation“** / Dynamik als wesentliches musikalisches Gestaltungselement erkennen und erproben

Klangbeispiel: CD 51, Track 6 (Varèse, „Ionisation“)

9. Stunde

Thema: Klang und Raum

M 11 **Klangperspektiven: Morton Feldman, „Piece for four pianos“** / Den Aufführungsraum als Gestaltungselement von Improvisation erfahren und erproben

Klangbeispiel: CD 51, Track 7 (Feldman, „Piece for four pianos“)

10. Stunde

Thema: Improvisieren nach einem Text

M 12 **Intuitive Musik: Karlheinz Stockhausen, „Aus den sieben Tagen“** / Sich von einem Text zum Improvisieren inspirieren lassen

Klangbeispiel: CD 51, Track 8 (Stockhausen, „Aus den sieben Tagen – Richtige Dauern“)

11. Stunde

Thema: Improvisieren nach einem Bildimpuls

M 13 **Bild und Klang: Paul Klee, „Polyphon gefasstes Weiß“** / Eine Bildvorlage analysieren und improvisatorisch umsetzen

Benötigt: ☐ Farbige Bildvorlage (Klee, „Polyphon gefasstes Weiß“; Farbseite M 13)

12. Stunde

Thema: Improvisieren nach einem musikalischen Modell

M 14 **Ein Durchbruch: Pierre Boulez, „Douze Notations“ (Nr. 2)** / Improvisieren nach einer analysierten Komposition und freies Improvisieren

Klangbeispiel: CD 51, Track 9 (Boulez, „Douze Notations“ (Nr. 2))

© RAABE 2020

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Freie Improvisation

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

© Copyright school-scout.de / e-learning-academy AG – Urheberrechtshinweis
Alle Inhalte dieser Material-Vorschau sind urheberrechtlich geschützt. Das Urheberrecht liegt, soweit nicht ausdrücklich anders gekennzeichnet, bei school-scout.de / e-learning-academy AG. Wer diese Vorschauseiten unerlaubt kopiert oder verbreitet, macht sich gem. §§ 106 ff UrhG strafbar.